

ductu urbis Romae sowie einige andere bereits bekannte — und deshalb nicht näher bezeichnete — Werke³⁷⁾ aufgeführt. 1527 benutzte Johannes Sichardus eine Hersfelder Apuleius-Handschrift³⁸⁾, die sich schon damals nicht mehr in bestem Zustand befand und heute verloren ist. Um 1483 will Johannes Trithemius noch den Katalog der Klosterbibliothek³⁹⁾ eingesehen haben, von dem heute jede Spur fehlt. Infolge Achtlosigkeit seitens der Mönche, Plünderung des Abtes von Fulda (1513) und wohl auch durch Brand scheint damals vieles untergegangen zu sein. Reste der Hersfelder Klosterbibliothek, darunter jedoch nur Drucke des 15. und 16. Jahrhunderts, haben sich in der Hersfelder Gymnasialbibliothek erhalten⁴⁰⁾. Die vielfach nur durch Gunst des Zufalls auf uns gekommenen Nachrichten erlauben zwar noch keinen endgültigen Schluß auf Umfang und Bestand der Hersfelder Bibliothek. Da jedoch die Humanisten in erster Linie nach den Handschriften antiker Autoren suchten, darf die überlieferte Auswahl, unter der besonders der Anteil historischer Werke auffällt, als repräsentativ betrachtet werden⁴¹⁾. Die erwähnten Codices aus dem einst viel reicheren Bestand der Hersfelder Bibliothek sprechen nicht nur für einen Schulbetrieb von beachtlichem Niveau; sie zeugen auch von einer aufgeschlossenen Haltung gegenüber der heidnisch-antiken Literatur⁴²⁾.

Die Absetzung Abt Gozberts 984 markierte einen tiefgreifenden Einschnitt. Unter seinem Nachfolger Bernhar (984—1006) verfielen Klosterzucht und Bildung, was ein Abbrechen der Annalen zur Folge hatte. Für die Fortsetzung des Hersfelder Annalenwerks mangelte es wohl ebenso an Interesse wie an geeigneten Mönchen. Von der allgemeinen Krise war auch die Hersfelder Schule betroffen; denn von ihr fehlt aus dieser Zeit jede Nachricht. Erst unter dem Einfluß der Godehard-Reform⁴³⁾ zu Beginn des 11. Jahrhunderts scheint der Schulbetrieb wieder aufgenommen worden zu sein. Unter Godehards Schüler und Nachfolger Arnold (1012—1031) hatte die Hersfelder Schule bereits eine solche Höhe erreicht, daß die Schüler von weither nach Hersfeld geschickt wurden. Hier begegnete der Knabe Otloh, der zur Vervollkommenung seiner Fertigkeit im Schreiben von Tegernsee nach Hersfeld gekommen war⁴⁴⁾,

³⁷⁾ *et nonnulla alia opera, quae quamvis ea habeamus, tamen non sunt negligenda* (Epp. 1, 208). Man möchte gerne wissen, was sich hierunter noch befand!

³⁸⁾ Lehmann, Johannes Sichardus, S. 122 f.

³⁹⁾ *Triginta sunt transacti temporis anni, quando Hirsfeldensis monasterii bibliotheca et multis et pretiosis adhuc erat voluminibus decorata, sicuti ex mihi tunc exhibitio indice cognovi, quorum hodie paucissima dicuntur inveniri* (Annales Hirsaugiensens zu 1513 [St. Gallen: J. G. Schlegel 1690] 2, 690).

⁴⁰⁾ Vgl. Bosing, Die alten Drucke der Gymnasial-Bibliothek, Jahresbericht über das Königliche Gymnasium zu Hersfeld (1877) S. 21.

⁴¹⁾ Unberücksichtigt muß hierbei freilich der gesamte Bereich der christlichen Literatur bleiben.

⁴²⁾ Gegen Kottje, Klosterbibliotheken (wie Anm. 3) S. 158 muß jedoch betont werden, daß aus der eingestandenermaßen dürftigen Überlieferung weit-aus mehr über den ehemaligen Bestand der Hersfelder Bibliothek zu erschließen ist, als jener vermutete.

⁴³⁾ Vgl. hierzu Kassius Hallinger, Gorze-Kluny 1 (Studia Anselmiana 22—23, 1950) S. 650 ff.

⁴⁴⁾ Otloh, Liber visionum, Migne PL 146, Visio V, 357 C: *Cum puer adhuc ad monasterium Herveldense scribendi (!) causa transmissus fuisset; Liber de temptationibus II, MPL 146, 57 A: et in Franciam translatus adhuc puer,*